

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Wetzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr für die,
einstaltige Zeile 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Bestere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Wetzheim.

Nro. 178.

Auflage 1500.

Samstag, 14. Sept. 1867.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

**Smünd. An die Ortsvorsteher und Steuer-
Einbringer.** Unter Hinweisung auf die Min.-Verf. vom 8.
Juni 1867, Reg.-Bl. S. 69, betr. die Steuererhebung vom 1.
Juli 1867 an, werden die Steuereinbringer an pünktliche Einhal-
tung der monatlichen Befehlungen an die Oberamtspflege erinnert.
Die Ortsvorsteher werden die Steuereinbringer in dieser
Beziehung streng controliren und dafür sorgen, daß auch an
den Schuldigkeiten an Amts- und Gemeindefchaden für Rechnung
des neuen Verwaltungsjahrs bis zur definitiven Steuerumlage
entsprechende Abschlagszahlungen erhoben werden.

Ueber die Vereinigung des Ausstandswesens pro 30. Juni
1867 sind bis zum 15. Oktober 1867 je abgeforderte Berichte
zu erstatten.

Den 13. September 1867.

**R. Oberamt.
Holland.**

Smünd. Den Ortsvorstehern ist eine Warnung des
Kontiers C. L. Mayer von Hildesheim vor der Wahl der Route
über England durch deutsche Auswanderer zugegangen.

Nach eingezogenen Erkundigungen ist die Warnung voll-
ständig begründet. Die Ortsvorsteher werden daher die Reisenden nach Amerika
in diesem Sinn belehren.

Den 13. Sept. 1867.

**Königl. Oberamt.
Holland.**

Smünd, 13. Sept. Heute Vormittag brannte in Ba-
rt h o l o m ä ein neuerbautes Haus ab.

Stuttgart, 12. Sept. Ihre Majestät die Königin Mutter,
Ihre Königlichen Hoheiten Prinz Friedrich nebst hoher Gemahlin
und Prinz Wilhelm sind heute Vormittag mit einem Extrazug
von Schloß Montfort hieher zurückgekehrt und werden in Stutt-
gart den Winteraufenthalt nehmen.

Seit gestern weilte das berühmte Mitalied der französischen
Abgeordnetenkammer, Jules Simon, in hiesiger Stadt.

Unterhaltendes.

Die Versuchung.

Fortsetzung.

„Und wie bist du zu dem Besitze derselben gelangt?“

„Wir nahmen Sie einem Reisenden ab, der am Ufer von
uns ermordet wurde.“

„Nichtswürdiger Bösewicht!“ rief der Arzt.

„Viermalhunderttausend Franken!“ wiederholte der Andere
triumphirend. „Ich hoffe, das wird genug sein, um uns Beide reich
zu machen. Wenn Sie wollen, so gehört die Hälfte Ihnen.“

Launay schüttelte den Kopf.

„Es ist ein Umstand in deiner Erzählung, der si. als eine
Lüge hinstellt,“ sagte er. „Vor zehn Jahren befandest du dich
schon hier auf der Galeere.“

„Vor zehn Jahren,“ entgegnete der Verbrecher, „entfloh ich
mit Martin. Wir führten den Raub gemeinschaftlich aus und
verbargen den Schatz in der Höhle, weil wir fürchteten, verfolgt
zu werden. Am folgenden Tage verhafteten uns die Gensdarmen
in Plessin und brachten uns hieher zurück. Später starb Martin,
so daß ich allein noch um den Schatz weiß.“

Obgleich Launay sich große Mühe gab, gleichgültig zu er-
scheinen, konnte er dem Verbrecher doch nicht anders als mit großer

Gestern Vormittag ist auf dem alten Postplatze ein 6jähriges
Mädchen von einem Gefährt überfahren worden. Es wurde von
einem unbekanntem Dienstmädchen von dem Gefährt vorgezogen
und hatte am Fuße und Kopfe bedeutende Verletzungen. Der
Hrn. Heinrich Vusse wurde das Kind freundlich aufgenommen,
gewaschen und vorläufig verbunden, dagegen nahm sich der im
Gefährt befindliche Herr, als welcher ein hiesiger Arzt bezeichnet
wurde, nicht einmal die Mühe, nach der verunglückten Kleinen
zu sehen und ihr die nöthige Hilfe zu leisten.

Bei dem zur Feier des Geburtsfestes unserer Königin ver-
anstalteten Festschießen der hiesigen Schützengilde erhielten im
Haupt auf kurze Entfernung Maucher aus Weingarten den ersten,
Knupper aus Dehringen den zweiten, im Haupt auf weite Ent-
fernung Dorn aus Winnenden den ersten, Postsekretär Maier
aus Ulm den zweiten Preis. Auf der Festscheibe erhielten die
ersten Preise, mit je 38 Kreisen auf zwei Schüsse: Goldarbeiter
Kutschner von hier, Eisele von Regensburg, Maucher von Wein-
garten und Max Lewie von hier. Im aufgelegten Schießen
fiel der erste Preis dem Büchsenmacher Greuling aus Gfelingen zu.

Leunberg, 10. Sept. Den ganzen Sommer über hat
man die Wahrnehmungen machen können, als ob unsere Razen
ausgewandert seien, indem man nur he und da eine sehen konnte,
die vom Felde Abends nach Hause gekommen ist, um ihren Jungen
ein Mäuschen zu bringen, wie viel Mäuse diese nützliche Thiere
unter dem Schutz des Fruchtfeldes weggefangen haben, wird sich
jeder denken können, allein jetzt ist das Feld frei und die Früchte
sind eingebracht, weshalb wir den Jagdpächtern nicht nur die
Razen, sondern alle Mäuse fressenden Thiere zur Schonung em-
pfehlen möchten. Es ist überhaupt eine Lücke in dem Jagd-
sez; der heurige Jahrgang, wo in manchen Gegenden die Win-
terjaat durch den Mäusefraß in Frage gestellt ist, macht sich diese
Lücke im höchsten Grade fühlbar, denn es mag auf einem Felde
in der Nähe eines Kleefeldes sehr gewagt sein, Winterfrucht zu
säen, wenn nicht in Bälde durchdringende nasse Witterung ein-
tritt. Neben diesen haben wir auch noch ein anderes Uebel, die
Engerlinge, die sich bei der neuen Ackerfurche aus dem Boden
wälzen, sie geben ein gutes Futter für Raben und die Stärken,

Spannung; zu hören. Als Letzterer schwieg, dachte er einige
Augenblicke über die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit
der Erzählung nach; aber plötzlich sich ermannend und beschämt,
von Cranon's Blicken beobachtet zu werden, sagte er mit so nach-
lässigem Tone als möglich:

„Deine Fabel ist hübsch erdacht, aber nicht ganz neu, Nie-
mand glaubt mehr an verborgene Schätze; du mußt etwas
Besseres erfinden.“

Cranon zitterte vor Angst.

„Sie glauben mir nicht?“ fragte er.

„Ich glaube, daß du ein recht gewandter Spitzbube ist,“
erwiderte Launay, „der seine Talente auf Kosten der Einfältigen
benutzen will.“

„Monsieur Launay, „um des Himmels willen, glauben Sie
mir! Das Kästchen befindet sich in einer tiefen Höhle am Jrglas-
Felsen, und gewiß finde ich es, wenn ich hin gehe!“

„Ich will dir die Mühe ersparen.“

„Sie sollen zwei Dritttheile haben, Monsieur Launay, —
zwei Dritttheile!“

„Genug, genug, komm mit mir.“

„Und alle Juwelen, — alle Juwelen, — denn auch Juwelen
sind dabei!“

„Genug, sage ich. Kein Wort weiter! Steh auf und
folge mir!“

die jetzt schaarenweise vom Walde kommen und sich in die frische Furche setzen, auch diese nützlichen Vögel möchten wir dem Schutze des Jägers empfehlen. Bei der nur mittelmäßigen Ernte müssen wir alles thun und lassen, was der künftigen Saat Schaden könnte.

Seilbrunn, 11. Sept. Heute fand die Eröffnung unseres Obstmarktes in der Wollhalle statt. Viele Käufer von nah und fern und darunter solche, die große Quantitäten kaufen wollten, hatten sich eingefunden. Bei der Neuheit der Sache und wegen der noch nicht ganz im Gange befindlichen Obsternte war die Zufuhr noch schwach, was aber zu Markte gebracht war, fand zu guten Preisen sogleich Abnehmer. (N. Z.)

Mottweil, 11. Sept. Auch hier und in den umliegenden Orten hat diese Woche die Hopfenernte begonnen, welche sowohl an Quantität als Qualität einen sehr guten Ertrag verspricht. Nachdem in unserer Gegend der Hopfenbau von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewinnt, und der Ertrag sich heuer immerhin auf ca. 2000 Ctr. belaufen wird, so dürfte es sich für Bierbrauer und Händler gewiß lohnen, auch die hiesige Gegend zu besuchen. Der Vorstand des landw. Vereins, Postmeister Blaz, ist gerne bereit, Kaufslustigen nähere Auskunft über den Stand des Marktes zu erteilen. Käufe sind bis jetzt noch keine bekannt worden, es werden jedoch hierüber später Berichte nachfolgen.

Friedrichshafen, 11. Sept. Das heutige Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin ist vom schönsten Wetter begünstigt. Die Stadt hat reichlich besaggt. Alle ankommenden und abgehenden Dampfboote — auch die badischen und schweizerischen — waren im Festschmuck und kanonirten. Dem Gottesdienste in der Schloßkirche wohnte Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin mit den hohen Herrschaften bei, die zur Beglückwünschung der Königin angekommen sind. Gestern sind Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Constantine und deren Tochter die Großfürstin Olga eingetroffen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden kamen diesen Vormittag mit Extradampfboot von der Insel Mainau herüber und verweilten einige Stunden im Schlosse. Die Begrüßung beider Fürsten war eine recht herzliche. Ein Extrazug brachte um 12 Uhr die Herren Minister von Stuttgart, die nach der Tafel um 7 Uhr wieder mit Extrazug dorthin zurückkehrten. B. Z.

Würzburg, 6. Sept. In dem Dorfe Schaippach, Bezirksamts Gemünden, ist unter den Schafen die Wuthkrankheit ausgebrochen und sind bereits 20 Thiere derselben erlegen. Die Veranlassung zu diesem fürchterlichen Uebel, welches leicht noch größere Dimensionen annehmen kann, soll ein Wuthverdächtiger Hund gegeben haben, der wenige Stunden darauf, nachdem er mehrere Schafe gebissen hatte, todt im Sinnflusse aufgefunden wurde.

Ueber den künftigen Beruf Bayerns gibt ein Artikel in der N. Z. aus **München, 11. September** eine interessante Aufklärung. Er sagt: Aus dem Fröbelschen Programm suchte man, obwohl mit vieler Anstrengung, auch den Satz zu folgern, daß Bayern eine europäische Machtstellung anstrebe. Weil das Programm sagt, daß Bayern an der Spitze der süddeutschen Staatengruppe stehe, daß seine Bedeutung durch das Scheitern des süddeutschen Bundesplanes erhöht worden sei, daß der euro-

cronon stieß einen wüthenden, verzweifelten Schrei aus und warf sich der Länge nach auf den Boden.

„Ich will nicht aufstehen!“ rief er. „Sie mögen mich forttragen, — gehen will ich keinen Schritt! Der glaubt mir nicht! Monsieur Daunay, ich schwöre Ihnen, daß Alles wahr ist! Ach daß ich das Kästchen nicht hier habe, um es beweisen zu können! Nur zehn Meilen liegen zwischen mir und ihm, zwischen der Galeere und dem Reichthum! Sie werden es bereuen!“

Der junge Arzt befand sich in heftiger Aufregung. Die Erzählung des Verbrechers hatte alle schlummernden Begierden in ihm erweckt. Einen Augenblick war er nahe daran, auf den Vorschlag einzugehen, und nur die Furcht, von einem verworfenen Menschen getäuscht und ausgelacht zu werden, hielt ihn ab. Der letzte Gedanke behielt endlich den Sieg, und um sich jeder weiteren Versuchung zu entziehen, ging er schnell auf Cronon zu und ergriff seinen Arm, um ihn aufzuheben und in den Saal zu schleppen. Allein der Verbrecher leistete so heftigen Widerstand, daß er sich entschließen mußte, Hilfe herbeizuholen.

Er verließ deshalb das Zimmer, verschloß es und eilte nach der Wohnung des Hausmeisters, wo er zwei Wärter fand und mit sich nahm. Als sie sich dem Sektionssaale näherten, fiel plötzlich ein Schuß in geringer Entfernung, und in demselben Augenblicke wankte ein völlig entkleideter und mit Blut bespelter Mensch über den Hof des Gebäudes. Es war Cronon, welcher

päische Beruf Süddeutschlands sich in der bayerischen Politik zusammendränge, u. daß, gleichwie Italien zur Verhütung eines Bruchs zwischen Frankreich und Preußen beitragen könne, so Bayern zur Verhütung eines abermaligen Kampfs zwischen Preußen und Oesterreich, hat man keinen Anstand genommen, Bayern der Großmannsucht zu zeihen, und ihm die geringe Bedeutung zu Gemüthe zu führen, die es nach Quadratmeilen und Einwohnerzahl beanspruchen dürfe. Wir können es dem Fröbelschen Blatt überlassen, darauf zu antworten. Was aber die Politik des gegenwärtigen bayerischen Ministeriums betrifft, so weiß sie sich unzweifelhaft frei von allen Tendenzen, welche ihr den Vorwurf zuziehen könnten: sie befindet sich über ihre materielle Macht in einem verderblichen Irrthum befangen. Auch wird, seit Fürst Hohenlohe an der Spitze der Geschäfte steht, weder eine Handlung noch eine Aeußerung der bayerischen Regierung nachgewiesen werden können, aus welcher nur die entfernteste Neigung hervorgienge „Großmachtspolitik“ zu treiben. Bayerns Beruf ist ein anderer, als im europäischen Concert eine auf materieller Macht beruhende Selbstständigkeit einzunehmen und durchzuführen. Diese letztere Politik entspräche weder den realen Verhältnissen, noch den Bedürfnissen des Landes, noch auch dem Wunsche der Mehrheit des bayerischen Volks. Bayerns Aufgabe ist es vielmehr, durch Entwicklung der bürgerlichen Freiheiten sich eine achtungsgebietende Stellung zu erringen, durch sorgfältigen Ausbau des echt constitutionellen Systems sich als Hort der Entwicklung des deutschen Geistes und der deutschen Staats- und Rechtsidee zu erweisen, mit einem Wort: durch seine innere Politik zu glänzen, und dadurch nicht bloß die Sympathien der allgemeinen Meinung zu erwerben, sondern zu zeigen, daß auch ein Staat minderen Rangs volle Berechtigung des Daseins habe. Das scheint uns Bayerns Aufgabe und Beruf, und daß man sie in maßgebenden Kreisen in diesem Sinn auffaßt, dafür spricht des Fürsten v. Hohenlohe ganze Vergangenheit, wie auch seine Politik als bayerischer Minister dafür mehr als einen Beweis geliefert hat. Als einen neuen darf man wohl die verbürgte Nachricht begrüßen, daß nun auch die Reform der Kammer der Reichsräthe in Angriff genommen worden sei. Die jüngste Zeit hat unwiderleglich dargethan, daß diese Kammer einer Reform im Geiste ihrer ursprünglichen Bestimmung dringend bedürfe, und wir zweifeln nicht, daß sie selbst dazu mitwirken werde, sich durch Beziehung von Notabilitäten aus den in unsern Tagen so einflussreichen Gebieten des Verkehrslebens und der Wissenschaft zu erneuern. Noch auf einem andern Gebiet könnte Bayern vorangehen, um zu zeigen, daß es volles Verständniß für die Anforderungen der Gegenwart habe. Der Adel hat sich vielfach überlebt, und erscheint in seiner gegenwärtigen Ausbreitung, wo nicht selten Titel und Wappen einen schneidenden Gegensatz zu den Lebensverhältnissen dessen bilden, der sie führt, als eine dem Institut selbst nichts weniger als zur Erde gereichende Ruine. Eine Reform des Adels, etwa nach englischem Vorbild, schiene uns deshalb in mehr als einer Beziehung angezeigt, und sie in die Hand zu nehmen ist vielleicht niemand geeigneter, als der gegenwärtige Leiter der bayerischen Politik, der durch seine Stellung als Mitglied des hohen Adels über jeden Verdacht erhaben

durch das Fenster zu entkommen versucht hatte, aber von der Schildwache tödtlich getroffen worden war.

Daunay kam gerade noch zur rechten Zeit, um ihn in seinen Armen aufzufangen. Die Kugel hatte die Brust durchbohrt, — er war todt!

Badenweiler ist ein kleiner, von Bergen umschlossener Ort am Fuße des Schwarzwaldes und vereinigt so viele Naturschönheiten, daß man ihn oft das irdische Paradies genannt hat. Aber nicht wegen seiner herrlichen Lagen allein wird er alljährlich von zahlreichen Fremden aus allen Ländern besucht, sondern mehr noch seiner heilenden Quellen wegen.

An einem Tage in der Badesaison des Jahres 1846 hatten sich alle in dem besten Gasthose des Orts wohnenden Kurgäste in der Allee versammelt, welche zu der schönen Schloßruine führt. Unter ihnen befand sich eine Madame Bercof mit ihrer Tochter. Sie war aus Mühlhausen im Elsaß gebürtig und die Schwester des dortigen Bürgermeisters, was Jeder, dem die Ehre ihrer Unterhaltung zu Theil wurde, mehrere Male hören mußte. Neben ihr saß an jenem Morgen eine sehr starke Dame, welche sich nur dann bequem fühlte, wenn sie den gewöhnlich für drei Personen ausreichenden Platz allein in Anspruch nehmen konnte.

(Fortsetzung folgt)

wäre dabei von Rücksichten geleitet zu sein, welche sich nicht auf das Wohl des Staats und das allgemeine Beste beziehen.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Während den, Curhausgesellschaften und fremden Wächtern der Spielhöhlen in Nassau und Kurhessen die Fortdauer bis Ende des Jahrs 1870 zugesagt worden ist, soll unsere Lotterie in wenigen Wochen aufhören. Der Stadt wird dadurch ein Jahreseinkommen von 200,000 fl entzogen. Sieben Beamte, worunter solche, die schon dreißig Jahre im Lotteriebureau angestellt waren, verlieren dadurch ihren Lebensunterhalt. Anspruch auf Pension haben sie nicht. Hunderte, ja Tausende, die in der Stadt und Umgebung mit dem Absatz der Loose beschäftigt waren, verlieren nun ihren Erwerb.

Schaffhausen, 12 Sept. Der Kaiser von Oesterreich ist gestern um halb 5 Uhr hier angekommen und wird morgen wieder abreisen.

Zürich, 11. Sept. Neuerkrankungen 20; Krankenstand 84 Personen.

Genf, 11. Sept. Es macht sich vielfache Mißstimmung wegen der Wendung im Kongresse fühlbar. In der gestrigen Sitzung erschienen Deputirte der englischen Reformliga. Vogt verliest eine Zuschrift von Janny Le wald. Eine Resolution des Komite's entwickelt das Programm. Grün spricht gegen stehende Heere. Roget, Fazy, Wessel erklären ihren Austritt aus dem Komite. Fazy behauptet, den Schweizern werde das Wort entzogen. Lebhafter Widerspruch. Sachendorf empfiehlt die Selbstbefreiung der Völker, Schmale (Paris) eine sozialistische Konföderation. Claudet (Paris) sagt, die Demokraten Frankreichs wünschen ein großes, einiges, nicht monarchisch-centralistisches Deutschland. Ein Demokrat aus Bologna will Freiheit auf dem Weg der Revolution. Dupasquier (Neuenburg) will keine Freiheit ohne Sittlichkeit und er behauptet, Amerika habe den Krieg zur Unterdrückung geführt. Lebhafter Widerspruch eines Amerikaners. Gestern Abend große schweizerische Volksversammlung. Dieselbe protestirt gegen die Richtung des

Kongresses und den ihr von französischen Sozialisten aufgedrückten Charakter.

Brüssel, 11. Sept. Man schreibt uns aus Genf, daß der General Prim dort in Begleitung des Colonels Latour eingetroffen ist und wahrscheinlich bis auf Weiteres seinen Aufenthalt dort nehmen wird. Seine Frau, die Gräfin v. Reuß, hat Paris mit ihren Kindern verlassen, um sich zu ihrem Gatten zu begeben. Der Prim'sche Plan ist fast ausschließlich wegen der theilnahmlosen Haltung Valencia's und Barcelona's mißglückt. Die Generale Contreras und Pierrad, welche jetzt in Bourges sind, haben ihr Aufsehen geleistet und hat namentlich Gflierer in meisterhafter Weise manövert, aber die Uebermacht und die Gleichgültigkeit der Städte machten jedes Gelingen unmöglich. Vorläufig dürfte auf jeden neuen Versuch verzichtet werden. General Prim hat warten gelernt.

G m ü n d. Fruchtmarkt am 11. Sept. 1867.

Getreide- Gattungen.	Vorjahr		heutiger Verkauf		im Jahr gestiegen		höchst. Durch- schnittspreis		Mittel- preis		Höherer Preis		Summe		mehr	weniger
	Säc	Säc	Str.	Pfb.	Säc	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.			
Kernen	—	11	28	55	—	7	48	7	35	7	30	216	50	11	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	—	2	51	2	—	—	6	15	—	—	15	41	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe:	3	11	31	6	2	—	—	—	—	—	—	232	31	—	—	—

Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Preis-Vertheilung.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung in Nr. 165 d. Bl. wird zur Kenntniß gebracht, daß der Tag der heurigen Preis-Vertheilung*) nicht auf Montag den 16. dieses Monats, sondern

Dienstag den 17. dieses Monats

festgesetzt ist.

Dieselbe findet ganz in der bisherigen Weise statt und muß das Vieh **Morgens 8 Uhr** auf dem Kasernenplatz aufgestellt sein. Nach dem am obigen Tage gemeinschaftlich einzunehmenden Mittagessen wird zur Lotteriezählung geschritten.

Loose kommen bis zum 14. d. Mts. bezogen werden.

Die Herren Ortsvorsteher des dieß. Bezirks werden ersucht, dieses **sofort** in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen. Vorstand: Oberamtmann **Holland.**

Den 9. September 1867.

*) wegen der Märkte in Lorch und Spraitbach.

G m ü n d.

Auswanderung.

Anna Ursula Z i m m e r m a n n von Heubach wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen in das Königreich Preußen aus.

Den 12. September 1867.

**K. Oberamt.
Holland.**

G m ü n d.

Aufforderung.

Der hier in Haft und Untersuchung stehende Friedrich F r e y, Schuster von Gbn, D. Wetzheim, hat folgende Gegenstände in seinem Besitz, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht ausweisen kann:

- 1) 2 Paar lange Bauernstiefel, deren Röhre bis über die Kniee reichen;
- 2) ein wollener Tischteppich;
- 3) ein reußenes Hemd mit F. M. und
- 4) ein reußener Schurz mit A. gezeichnet;
- 5) ein geflicktes Bauernwamms von grauem Zeug und stählernen Knöpfen;

- 6) 1 Stück Zig mit rothen Tupfen;
- 7) 1 alten braunen Filzhut;
- 8) 1 altes schwarzes baumwollenes Halstuch;
- 9) 1 kleinen Spiegel mit Goldrahmen.

Wer an diese Gegenstände Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, dieß hier anzuzeigen.

Den 12. September 1867.

**K. Oberamtsgericht.
Herzog, Ser.-Akt.**

Revier Kaisersbach.

Holz-Verkauf.

Am 25. d. Mts. aus den Waldungen der Gut Ebersberg:

1/4 Kl. eigene Brügel, 26 1/4 Kl. buchene Scheiter, 6 1/4 Kl. dto. Brügel, Nadelholz: 1 Kl. Spaltholz, 145 1/4 Kl. Scheiter, 16 Kl. dto. Brügel, 115 1/2 Kl. Anbruchholz, 6 3/4 Kl. tannene Rinde.

Am 26. d. Mts. aus den Waldungen der Gut Kirchenkirnberg:

1 1/2 Kl. buchene Scheiter, 3/4 Kl. dto.

Brügel; Nadelholz: 1/2 Kl. Spaltholz, 77 3/4 Kl. Scheiter, 9 Kl. Brügel, 61 1/4 Kl. Anbruchholz, 3 3/4 Kl. tannene Rinde. Zusammenkunft je Vormittags 8 Uhr an der Falle. Verkauf am 25. auf dem Mönchhof, am 26. in der Krone zu Kirchenkirnberg. Lorch, den 12. September 1867.

K. Forstamt.

Paulus.

Unterböbingen.

Oberamt Gmünd.

Bau-Alford.

Die Stiftungspflege Unterböbinger beabsichtigt, das Dach nebst obern Stockwerken des Thurmes hiesiger Kirche neu herzustellen, auch einige weitere Reparaturen am Schiff und Dach der Kirche vorzunehmen.

Auf Grund vorliegenden Ueberschlags berechnen sich die erforderlichen Arbeiten:

- a) Maurerarbeit 228 fl.
- b) Gypferarbeit 129 fl.
- c) Zimmerarbeit 520 fl.
- d) Schmidarbeit 32 fl.

- c) Flaschnerarbeit 40 fl.
- f) Schieferbedekerarbeit 130 fl.
- g) Schlosserarbeit 25 fl.
- h) Anstricharbeit 221 fl.
- l) Ingelein 27 fl.

Vorstehende Arbeiten werden im öffentlichen Abstreich in Afford gegeben, und sind die Unternehmungslustige auf nächsten Mittwoch den 18. d. Mts.

Mittags 2 Uhr zu dieser Verhandlung auf das Rathhaus in Unterbödingen eingeladen.

Unbekannte wollen mit Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen sein.

Ueberschlag und Affordsbedingungen stehen auf dem hiesigen Rathhause zur beliebigen Einsicht offen.

Den 12. September 1867.

Stiftungsrath.

Lieder- & Kranz.

Samstag Abend 8 Uhr Singstunde.
Der Vorstand.

Essiggurken, Capern
und besten

Wein-Essig,
reines weißes

Schweineschmalz

empfehl't billigt

Chr. Böttigheimer.

Malz-Extract und
Malz-Zucker,
Bonbons

à 22, 23 und 24 kr. per Pfund bei

Chr. Böttigheimer.

Gerstenschleim-Mehl
sowie holl.

Hollgerste 2c.

empfehl't billigt

Chr. Böttigheimer,
vis-à-vis dem Lamm.

Sehr gute
grüne Wagenschmiere
empfehl't billigt

J. Knaut
im Marktgäßle.

Schutt

kann abgelagert werden in der

Gasfabrik.

Hopfen,

1867er, gut getrocknet, kauft in größeren und kleineren Parthieen täglich

Joh. Rudolph, junior.

In einer der besten Lagen hiesiger Stadt ist ein

Laden

zu vermietten und wird auch die vorhandene Laden-Einrichtung dazu gegeben — Näheres bei der Redaktion.

Böden zum

Hopfentrocknen

sucht

Werkmeister Köhler.

Eine große Auswahl

Eröl = Lampen

zum Fabrikpreise empfehl't

J. Müleisen.

Eröl = Lampen - Bestandtheile

Lampen-Glocken von 15 bis 30 fr.,
Messing-Brenner,
Glas-Bassins,
Cylinder à 6 fr.

Wieder-Verkäufer mit Rabatt.

J. Müleisen.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika

befördert auf Dampf- und Segelschiffen I. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den billigsten Preisen

Commis. Rudolph.



Nach Amerika Reisende

können Ueberfahrtsverträge über jeden Seehafen per Dampf- und Segelschiff zu den billigsten Preisen abschließen bei

Jos. Kettenmahr.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den lausenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden.

bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten
Ulrich Schmölz in Gmünd.

Lampendochte

von Filz.

welche in jeder Beziehung den Vorzug vor den gewobenen haben, empfehl't

S. Bauer, Lebergasse 479.

G m ü n d.

Hopfentrocknen

hat zu vermietten — wer, sagt die Red.

Sonntag den 15. d. Mts. findet
im Garten des Hrn. Blassa

Abschieds-

REUNION

statt. Anfang 3 Uhr.

Entree für Herren 6 fr.,

Damen 3 fr.

Hiezu ladet freundlichst ein

Stabstrompeter Müller.

Einen jungen Menschen, welcher die Bäckerei erlernen will, nimmt in die Lehre.
Thorbeck Müller.

G m ü n d.

In der Lederstraße wurde ein schwarzer Filzbut gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr abholen

Honigaasse Nr. 48.

Gussenhofen

Nächsten Sonntag den 15. September findet die Nachfeier des

Sträubeles-Festes

bei gutbesetzter



Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet

Kreuzwirth Sägele.

Gegen Nervenschwäche

und daher stammende Leiden findet man ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesem stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit noch von keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt, in dem Schriftchen:

Die Stärkung der Nerven. Ein

Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesung bleiben wollen von Dr. A. Koch.
10. Aufl. Preis 27 fr.

Vorrätig bei G. Schmid in Gmünd.

Es sind

2 bis 300 fl.

auf den 1. Oktober auszuleihen — wo, sagt die Redaktion.